

Verzweifelte Suche nach Iron Doof

Spiel und Spaß und ungeahnte Verspätungen beim 1. Leipziger Comicfest

Die Schweinevogel-Schnitzeljagd gehörte zu den Höhepunkten beim ersten Comicfest, das am Samstag auf Leipzigs Südmeile stieg.

Von FRANK SCHUBERT

Schon ein lustiger Anblick, den die ver(w)irrten Teilnehmer der Schweinevogel-Schnitzeljagd am Samstag auf der Karl-Liebknecht-Straße abgeben. Mit voll gepackten Schatztüten „aus umweltzerstörender Plastik“ in den Händen klappern sie die auf der Südmeile versteckten Stationen ab. Um 17 Uhr soll eigentlich die Siegerehrung über die Bühne gehen, aber bis zu diesem Zeitpunkt hat es nur eine Handvoll Teams zurück in die Riemannstraße geschafft, wo den ganzen Tag über im Duke das 1. Leipziger Comicfest zelebriert wird.

In einer Ecke des Hofes kann man im Angebot der Leipziger Comicshops oder diverser Klein-Verlage stöbern. Die Mosaik-Fanclubs „Alex“ aus Leipzig und „Mosa.X“ aus Dresden sind ebenso präsent wie der Leipziger Comic-Stammtisch. Selbst der Steinchen-für-Steinchen-Verlag des Mosaiks hat eine Abordnung aus Berlin geschickt.

Kostproben ihres Könnens geben unter anderem die Zeichner Ulrich Nitzsche (Mosaik), der legendäre Jürgen Günther („Otto & Alwin“ aus der Frösi), einige Manga-Künstler sowie die Lokalhelden P. M. Hoffmann und Schwarwel. Letzterer ist aber schwer zu greifen, da er mit seiner Agentur Glücklicher Montag die treibende Kraft hinter dem Spektakel ist. Im Laufe des Tages kommt der Berliner Independent-Star Fil („Didi & Stulle“) hinzu, der dem Fest mit seiner schrägen Liedermacher-Show am Abend einen unjubilanten Abschluss verschaffen wird. Ihn zu einem Auftritt nach Leipzig zu locken, das war für Schwarwel eine wesentliche Motivationen für die Organisation des Fests.

Herrscht zwischen den Ständen und

rings um den kleinen Pool anfangs reges Treiben, zieht nach Beginn der Schnitzeljagd Ruhe ein. Insgesamt 13 Teams machen sich ab 13 Uhr auf den Weg zu den 13 Stationen. Die sind im Volkshaus, der Feinkost, Werk II oder der Moritzbastei angesiedelt und tragen Namen wie „Spiderkarl“, „Iron Doof“ oder „Swampie“ – für Vertraute des Schweinevogel-Universums gute Bekannte.

Die Aufgaben reichen von Olivenkern-Spucken über Torwandschießen und Papierflieger-Basteln bis zum Götterspeise-Zielwerfen. Auch wenn der Altersdurchschnitt deutlich höher ist als etwa unter den Comic-Fans auf der Buchmesse, sind sich die Schnitzeljäger für keinen Spaß zu schade. „Es soll wie bei einem Kindergeburtstag zugehen, nicht wie bei einer seriösen Soiree“, erklärt Schweinevogel-Erfinder Schwarwel. Inspiriert

Schwarwel: Es soll wie bei einem Kindergeburtstag zugehen, nicht wie bei einer seriösen Soiree.

habe ihn ein ähnlich kuscheliges Comic-Festival vor kurzem in Dresden. Und familiär geht's auch in Leipzig zu. Nicht nur, dass viele Teilnehmer aus dem

weiten Schweinevogel-Nest stammen. Auch seine Verwandtschaft hat Schwarwel eingespannt. Die Mama verkauft Kuchen, der ältere Herr, der Schnitzeljäger im „Geheimen Botanik-Labor“ vor dem Südkreuz Blumenkränze flechten lässt, entpuppt sich als sein Vater.

Für die Schnitzeljagd waren übrigens insgesamt ganze drei Stunden eingeplant. Tatsächlich trudeln die letzten Teams erst weit nach 18 Uhr im Duke ein. Nur zwei geben auf, darunter die Dresdner Mosaik-Fans, für die die kryptischen Hinweise auf die Stationen zu kompliziert waren. Auf dem ersten Platz in der Punktwertung landet das Team „Kreatur Zwooo“ mit Thomas Reichl und Christian von Aster. Bevor sich alle der Musik der Dresdner Powerpop-Band Whiteout und Fils musikalischen Scherzen hingeben, kündigt Schwarwel die Fortsetzung im nächsten Jahr an.

📧 www.schweinevogel.de, viele weitere Fotos auf www.leipzig-live.com



Flowerpower oder was? Schnitzeljäger müssen im „Geheimen Botanik-Labor“ Blumenkränze flechten, an der Station Feinkost ist Ballhüpfen Pflicht. Fotos: Wolfgang Zeyen